

## Inhaltsverzeichnis

Vorrede des Herausgebers .....	IX
Einleitung des Herausgebers:	
Herder und die Sprache	
1. Sprache und Reflexion .....	XV
2. Zurück zu Humboldt, zurück zu Herder!.....	XVII
3. Das „Ursprungs“-Problem .....	XVIII
4. Gegenstand und Sinn .....	XXI
5. Die Dialektik des Logos und Kant .....	XXIII
6. Das „Wunder“ der Sprache und die Grenze aller genetischen Betrachtungen von „Sinn“ .....	XXVIII
7. Der „Zirkel“ im Ursprungsproblem und der „gött- liche“ Ursprung der Sprache (menschlicher und göttlicher Logos) .....	XXXI
8. Kant und Herder .....	XXXIV
9. Ding an sich und unmittelbarer Sinn .....	XXXVII
10. Die drei Hauptprobleme der Sprachphilosophie Herders .....	XLV
Ergänzende Hinweise zur Einleitung über den Stand der Diskussion zur Zeit des Erscheinens der zweiten Auflage (1964) .....	LVIII
Anmerkungen zur Einleitung .....	LXIII

### I.

#### Abhandlung über den Ursprung der Sprache (1772)

[1. Teil: Haben die Menschen, ihren Naturfähigkeiten über- lassen, sich selbst Sprache erfinden können?	
1. Abschnitt: Schon als Tier hat der Mensch Sprache ....	3
2. Abschnitt: Menschliche und tierische „Sphäre“ .....	19
3. Abschnitt: Die „tönende Natur“ und das Wort .....	31
2. Teil: Auf welchem Wege der Mensch sich am füglichsten hat Sprache erfinden können und müssen .....	56
1. Naturgesetz: Der Mensch ist ein freidenkendes, tätiges Wesen, dessen Kräfte in Progression fortwirken; darum sei er ein Geschöpf der Sprache! .....	56
2. Naturgesetz: Der Mensch ist in seiner Bestimmung ein Geschöpf der Herde, der Gesellschaft: die Fort- bildung einer Sprache wird ihm also natürlich, wesent- lich, notwendig .....	67

3. Naturgesetz: So wie das ganze menschliche Geschlecht unmöglich eine Herde bleiben konnte, so konnte es auch nicht eine Sprache behalten. Es wird also eine Bildung verschiedener National-Sprachen notwendig 74
4. Naturgesetz: So wie nach aller Wahrscheinlichkeit das menschliche Geschlecht ein progressives Ganzes von einem Ursprunge in einer großen Haushaltung ausmacht, so auch alle Sprachen, und mit ihnen die ganze Kette der Bildung] ..... 81

## II.

## Aus den „Fragmenten“

## A. Aus der ersten Sammlung

1. Einleitung: Die Sprache wird überhaupt betrachtet
- [a.] Wie sie als Werkzeug der Wissenschaften ausgebildet werden müsse ..... 91
- [b.] Wie sie sich als Behältnis und Inhalt der Literatur betrachten lasse ..... 94
- [c.] Wiefern sie den Wissenschaften Form gebe: Schranken der menschlichen Erkenntnis überhaupt, Gestalt der Literatur eines Volks und jedem denkenden Kopf eigne Gesichtsbildung ..... 98
- [d.] Noch rückständige Fragen ..... 102
- [e.] Auf unsere Sprache angewandt ..... 104
2. Fragmente über die Eigenheit unserer Sprache ..... 106
- [a.] In ihren barbarischen Konsonanten, die durch Doppellauter verstärkt werden ..... 107
- [b.] In ihren barbarischen Konsonanten, die durch mehr als fünf Selbstlauter abgewechselt und durch Hauche gemildert werden ..... 108
- [c.] Von dem lebenden Wohllaut unserer Sprache .. 110
- [d.] Über die Machtwörter unserer Sprache ..... 111
- [e.] Anpreisung idiotistischer Schönheit ..... 112
- [f.] Klassisch? ..... 114
3. Fragmente über die Bildung einer Sprache: Wo ein Roman von ihren Lebensaltern vorausgeschickt wird 115
- [a.] ... wie angenehm, wie nützlich, wie unsicher es sei, über den Ursprung einer Erfindung und insonderheit der Sprache zu philosophieren ..... 120
- [b.] Ob man einen göttlichen Ursprung annehmen müsse? ..... 123
- [c.] Von der Sprache eines Volks in ihrer Kindheit, nach einzelnen Merkmalen erraten ..... 126
- [d.] Über das männliche Alter der Sprache ..... 132

[e.] Von der philosophischen Sprache .....	133
[f.] Wieviel die philosophische Sprache nachlasse, daß sie für uns fruchtbar, sicher, bequem und bildend sei? .....	136
[g.] ... Übersetzungen .....	140
[h.] Beschluß über das Ideal der Sprache .....	141
<b>B. Aus der dritten Sammlung</b>	
[a.] Die Wiederhersteller der Wissenschaften haben allem eine römische Form gegeben und unter der Herrschaft der lateinischen Sprache hat die unsere sehr ihre alte Stärke verloren .....	142
[b.] Inwiefern klebt der Gedanke am Ausdruck des gemeinen Lebens .....	144
[c.] In der Dichtkunst ist Gedanke und Ausdruck wie Seele und Leib nie zu trennen .....	147
[d.] Ein wahrer Dichter muß in seiner Sprache schreiben .....	149
[e.] Wie klebt in der Weltweisheit der Gedanke am Ausdruck? .....	151
[f.] Es ist der Tod der Philosophie nach ihrer Materie und Form, den Gedanken bloß eingehüllt in gewisse Ausdrücke zu betrachten .....	154

## III.

## Aus den

## „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“

## Erster und zweiter Teil (1784, 1785)

[1. Herders Anthropologie im Vergleich von menschlichem und tierischem Dasein] .....	161
[2.] Das besondere Mittel zur Bildung der Menschen ist Sprache .....	171
[3.] Durch Nachahmung, Vernunft und Sprache sind alle Wissenschaften und Künste des Menschengeschlechts erfunden worden .....	178

## IV.

## Aus „Verstand und Erfahrung“

## Eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft (1799)

[1. Sprachkritischer Protestantismus der Metakritik und das Zeugnis der Sprache] .....	183
[2. Sprache, Raum und Zeit (Transzendente Ästhetik)]	186
[3. Vorrang des Seins, Denken und Sprechen] .....	188

[4.] Von der innern Verknüpfung und Reihung unsrer Verstandesbegriffe [Sprache und Kategorien].....	190
[5.] Von Denkbildern menschlicher Verstandesbegriffe [Sprache und Schema] .....	204
[6.] Das Machtwort „Ist“ in seinen verschiedenen Bedeutungen] Über Idealismus und Realismus .....	214
[7.] Phänomene und Noumena] .....	215
[8.] Vom Ursprunge, Zweck und Gebrauch allgemeiner Begriffe in der menschlichen Seele .....	218
[9.] Verbalismus der Philosophie, Muttersprache und Philosophie] .....	223
[10.] Vernunft und Sprache] .....	226

## V.

## Textergänzungen anlässlich der zweiten Auflage

a) Aus der „ältesten Urkunde“ .....	228
b) Aus „Erläuterungen zum Neuen Testament“ .....	229
c) Aus „Vom Erkennen und Empfinden der menschlichen Seele“ .....	230
Anmerkungen zu den Teilen I—IV .....	233
Sachverzeichnis .....	239
Namenverzeichnis .....	247